

Multivitamintage im Neusatzschulhaus

Autor(en): **Bidder, Urs von / Merkle, Reinhold / Glauser, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 12: **Gesundheitsförderung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Multivitamintage im Neusatzschulhaus

Das Pilotprojekt des Neusatzschulhauses in Binningen beeindruckt durch das inhaltliche Konzept, den bewussten Einbezug der Eltern, die professionelle Begleitung durch eine Projektleitung sowie die Mitwirkung von ausserstehenden Experten und Fachpersonen. Zukünftig könne leider diese umfassende Art der Gesundheitsförderung nicht fortgesetzt werden, weil der Aufwand dem Team von Lehrerinnen und Lehrern sehr zu schaffen machte. Der Beitrag zeigt, wie schwierig die Gratwanderung ist: Einerseits sich als Team für die Ziele der Gesundheitsförderung einzusetzen und andererseits kritisch festzustellen, dass das Verständnis, die Gesundheitsförderung als Schulentwicklungsprojekt zu verstehen, die Kräfte eines Teams überfordern kann.

Die Idee zu diesem Projekt entstand nach dem Vortrag «Unser krankes Gesundheitssystem» von Dr. med. Felix Kuchler, der im Rahmen der Ringvorlesung «Hunger und Satttheit» der Universität Basel im Herbst 1996 gehalten wurde. Durch diesen Vortrag inspiriert, bildete sich aus dem Kreis der Zuhörer spontan eine «Arbeitsgruppe Basisgesundheit CH (abc)», die beschloss, in einem konkreten Projekt der Gesundheitsförderung tätig zu werden. Mit der Primarschule Neusatz in Binningen BL wurde eine Schule gefunden, mit welcher die Idee von Projekttagen und eines Gesundheitsclubs als Pilotprojekt im Schuljahr 97/98 verwirklicht werden konnte.

An einer schulinternen Lehrerfortbildung im Frühjahr 97 liess sich das Lehrkräfteteam über mögliche Formen der Gesundheitsförderung und über das «upstream management» informieren:

99% aller Kinder werden gesund geboren! Über 10% aller Zehnjährigen benötigen aber schon regelmässig Tabletten, um ihre bereits chronischen Störungen oder Krankheiten scheinbar besser zu ertragen. Die Situation der Erwachsenen ist allgemein bekannt. Dies bedeutet, dass Gesundheitsförderung so früh wie möglich beginnen sollte. Diese Tatsache wird durch den Begriff «upstream management» eindrücklich illustriert.

Über 10% aller Zehnjährigen benötigen regelmässig Tabletten, um ihre bereits chronischen Störungen besser zu ertragen.

Was ist upstream management?

Stellen wir uns einen Fluss vor. Oben an seinem Ursprung, am Anfang, ist er noch klein und ruhig. Weiter unten, zu seiner Mündung hin, wird er grösser, schneller und immer reissender. Stellen wir uns vor, dieser Fluss ist unsere Gesundheit/Krankheit bzw. unser Gesundheitssystem/Krankheitssystem. Weit unten können viele Menschen aus eigener Kraft nicht mehr gegen die Strömung anschwimmen. Sie werden mitgerissen und können nur hoffen, dass sie jemand herauszieht. Das tun die Hausärzte und Spezialisten in den Krankenhäusern mit grossem Erfolg und Aufwand. Diese Methode, die kurative oder auch behandelnde Medizin,

verschlingt 98% des Geldes, des Aufwandes, der Energie, der Forschung, der Gedanken, die unsere Gesellschaft in das Gesundheitssystem (oder besser Krankheitssystem?) steckt.

Aber wieso treiben so viele Menschen in diesem Fluss, die kaum schwimmen können? Wir wandern dem Fluss entlang, seiner Quelle entgegen, um dies herauszufinden. Wir entdecken eine Schwimmschule, die zwar vielen hilft, nicht weiter abzutreiben, es aber nicht verhindern konnte, dass sie in die Strömung gerieten. Das ist die Prävention.

Weshalb und wo aber sind die Menschen in den Fluss geraten? Warum sind sie nicht in der Lage, selbst zu schwimmen? Wir gehen den Fluss noch weiter hoch und sehen, wie schon Kinder durch Lieblosigkeit, Stress, Lärm in diesen Fluss getrieben werden.

Und hier, ganz früh, setzt die Gesundheitsförderung an, um die angeborene, natürliche Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Wir Lehrer und Lehrerinnen der Primarschule Neusatz sind überzeugt, dass wir innerhalb unserer Schule etwas zur Verbesserung dieser alarmierenden Situation beitragen können. Wir sind uns bewusst, dass die Ursachen der Probleme oft ausserhalb unseres Einflussbereiches liegen. Ein bewussteres Umgehen und Verhalten der eigenen Gesundheit gegenüber kann aber durchaus Teilziel einer umfassenden Erziehung sein, wie sie der Lehrplan der Primarschule vorsieht.

Wir hoffen, Sie animieren zu können, in Ihrem Umfeld einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. Wir wollen Ihnen Anregungen für grössere Projekte (z. B. mit externer Beteiligung) und kleinere Projekte (z. B. innerhalb einer Klasse) bieten, indem wir Ihnen unsere Multivitaminstage vorstellen.

Ein bewussteres Verhalten der eigenen Gesundheit gegenüber kann Teilziel einer umfassenden Erziehung sein.

Ziele des Pilotprojekts

Der verantwortliche Umgang mit sich selbst und seinen Mitmenschen ist nur möglich, wenn Körper, Seele und Umwelt miteinander im Gleichgewicht sind.

Unsere Ziele für dieses Projekt gliedern sich in ein Globalziel und verschiedene Teilziele.

Globalziel

Wir wollen eine Erweiterung der Einstellung zur Gesundheit und einen bewussten Umgang mit ihr erreichen.

Oder wie es vom Lehrkräfteteam formuliert wurde:

- Die Projektstage befähigen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Bedürfnisse, Stimmungen und Befindlichkeiten besser wahrzunehmen.
- Sie lernen Handlungsmöglichkeiten kennen, damit sie zu ihrer Selbstwahrnehmung stehen und für sie eintreten können.
- Die Kinder sollen gestärkt werden, sich selbst zu helfen und im Umgang mit anderen Wünsche und Bedürfnisse anzusprechen.

Teilziele

Für jeden Themenschwerpunkt werden konkrete, nachprüfbar Teilziele formuliert (siehe «Ein konkretes Beispiel»).

Besondere Aspekte

Neben den oben formulierten Zielen gab es weitere Aspekte, auf welche wir besonderen Wert gelegt haben.

Nachhaltigkeit

Bis anhin haben wir Projekte im Schulhaus punktuell während einer Woche oder nur tageweise durchgeführt. Um die Nachhaltigkeit unserer Zielsetzung zu verbessern, haben wir uns entschlossen, dieses Pilotprojekt über das ganze Schuljahr zu verteilen. Jeden Monat sollen die Kinder auf eine neue Art mit der gleichen Thematik konfrontiert werden, auch wenn sie die Zusammenhänge nicht immer sofort erkennen.

Um dies zu fördern, werden folgende Elemente eingebaut:

- Am Schluss jedes Multivitaminages schreiben oder zeichnen die Kinder ein «Gesundheitsrezept», die Erfahrungen dieses Tages zusammenfassend, auf einen Zettel, der rituell in eine grosse Flasche abgefüllt wird. Alle diese Flaschen bleiben das ganze Jahr über auf dem «Multivitaminisch» in der Eingangshalle stehen und erinnern uns an die ereignisreichen Projektstage.
- Jedes Kind hängt irgendwo in den Gängen ein persönliches Plakat auf. Nach jedem Multivitaminag fügt es seiner Collage ein neues Element an.
- Im Verlaufe der meisten Projektstage entstehen Gruppenplakate und Zeichnungen. Diese werden in der Pausenhalle für alle sichtbar aufgehängt.
- Den Lehrkräften steht es frei, einzelne Themenkreise im Unterricht weiter zu vertiefen.
- Im von Eltern und extern betreuten, vierzehntägigen Gesundheitsclub werden die Themen der Multivitaminage aufgegriffen und spielerisch vertieft.

Elternmitarbeit

Gesundheitsförderung macht nur Sinn, wenn wenigstens Ansätze des Erfahrenen und Gelernten von den Familien zu Hause aufgenommen und umgesetzt wird. Der Einbezug der Eltern in die Organisation und das Aufnehmen von Anregungen ist deshalb unumgänglich.

Alle Einladungen zu den Multivitaminagen richten sich somit nicht nur an die Kinder, sondern auch an deren Eltern. Sowohl am Gesundheitsfest zu Beginn wie auch am Abschlussfest, aber auch bei einzelnen Projekttagen, ist die Mithilfe der Eltern erwünscht oder sogar erforderlich.

Weil bereits eine aktive Elterngruppe «Neusatz» besteht, kann auf diesen Personenkreis gezählt werden.

Der Einbezug der Eltern in die Organisation und das Aufnehmen von Anregungen ist unumgänglich.

Klassendurchmischung

Ein weiteres Ziel unseres Projektes ist, dass sich die Kinder des ganzen Schulhauses besser kennen lernen. Die Multivitaminage werden deshalb so geplant, dass sie möglichst in klassenübergreifenden Gruppen erlebt werden können.

Überdies führen wir für die neuen Erstklässler das «Götti/Gotte-System» ein: Am ersten Schultag übernimmt ein Kind aus der fünften Klasse die

Patenschaft für eine Erstklässlerin oder einen Erstklässler. Sie sollen, besonders zu Anfang des Schuljahres, den Kleinen in der ungewohnten Schulumgebung helfend zur Seite stehen.

Initialveranstaltung

An der Initialveranstaltung, Samstag, 16. August 1997 wird das Gesundheitsprojekt zum ersten Mal an die Öffentlichkeit getragen. Ziel dieses Tages ist es, Planungsvoraussetzungen für die weiteren Projektstage zu sammeln. Zu acht Themen bereiteten wir Ateliers vor, um den Kindern und den Eltern eine Idee zu geben, was wir mit Gesundheitsförderung meinen. In jedem Atelier werden am Schluss mit Hilfe eines Feedback-Plakates die Bedürfnisse abgeklärt und konkrete Vorschläge von den Kindern und den Eltern entgegen genommen.

Auf dieser Basis werden die Themenschwerpunkte aller neun Projektstage festgelegt.

Inhalte – Themen der Projektstage

Die Themenschwerpunkte entsprechen denen, die in der heutigen Gesundheitsförderung häufig genannt und bearbeitet werden.

Wir haben das Rad nicht neu erfunden. Die Themenschwerpunkte entsprechen denen, die in der heutigen Gesundheitsförderung häufig genannt und bearbeitet werden. Sie lassen sich drei Feldern zuordnen: Sozial, Bewegung, Ernährung.

September: Anspannen – Entspannen

Was ist Anspannung und Entspannung, körperlich und geistig? Wann ist es gut, sich anzuspannen, wann sich zu entspannen? Wie mach ich das? In Form von allerlei Bewegungsspielen gab es viele Möglichkeiten der An- und Entspannung.

Oktober: Ja sagen – Nein sagen

Wann muss oder kann ich ja sagen, wann nein? Wie geht das? Drei kurze Puppenspiele mit offenem Ende regten zu Diskussion, Spiel und Theater über dieses Thema an.

November: Gesund sein – Krank sein

Was bedeutet eigentlich «gesund sein», was «krank sein»? Was hält mich gesund, was macht mich krank? Wir lernten, wie wir uns selbst und anderen mit einfachen Mitteln helfen können.

Dezember: Wohlsein – Unwohlsein I

Was macht mir ein Wohlgefühl, was ein Unwohlgefühl? In welcher Umgebung fühle ich mich wohl? An diesem Tag haben wir unsere Traumschule gestaltet.

Januar: Leistung – Verweigerung

Was habe ich bisher schon alles geleistet? Wie gehe ich mit Leistungserwartungen um? Was mach ich, wenn ich nicht mag, was, wenn ich gut sein will?

Februar: Spiel – Streit

Wie entsteht aus Spiel Streit? Wozu sind Regeln gut? Wie kann ich positiv streiten? Mit Hilfe des Forumtheaters und anderen Formen haben wir uns mit verschiedenen Situationen des Spielens und Streitens auseinandergesetzt.

März: Statisch – Bewegt

Wie sitze ich? Wie stehe ich? Wie gehe ich? Was ist Haltung, was Bewegung? Wir haben Übungen kennen gelernt, um ein inneres Ungleichgewicht auszugleichen.

April: Essen – Fressen

Was ist gesunde Ernährung? Was gibt es zu essen? Was ist wo drin? Was ist wichtig für eine gesunde Ernährung? (siehe «Ein konkretes Beispiel»)

Mai: Wohlsein – Unwohlsein 2

Was in unserer Umwelt bereitet uns Wohlsein, was Unwohlsein? Wie tragen wir selbst dazu bei? Wir gingen in die Gemeinde und schauten, was um uns herum Wohlsein oder Unwohlsein bereitet (Kompostanlage, Kraftwerk, verkehrsreicher Platz, Bauernhof).

Juni: Abschlussfest

Die Schülerinnen und Schüler organisierten klassenweise ein Spielfest mit Abschlussessen für alle.

Ein konkretes Beispiel

Organisation und praktische Durchführung soll am Beispiel des Multivitamin-tages «Essen – Fressen» beschrieben werden.

Planung

Während einer ersten Teamsitzung, etwa drei Wochen vor dem Multivitamin-tag, sammelten wir Ideen zur Durchführung und legten folgende Tagesziele fest:

- Die Schüler lernen die Ernährungspyramide kennen.
- Sie können die wichtigsten Grundnahrungsmittel in die Ernährungspyramide einordnen.
- Sie lernen, wovon man viel oder eher weniger essen soll oder darf.
- Sie erleben, dass das Planen, Einkaufen, Zubereiten und Essen Zeit braucht.

Turnusgemäss erarbeiteten daraufhin zwei Kollegen einen detaillierten Vorschlag des Tagesablaufes, welchen sie uns an der zweiten Vorbereitungssitzung vorstellten.

Nun wurde der ganze Tag besprochen und die Durchführung geplant. Wir legten fest, wer welche Aufgaben übernimmt und wo die verschiedenen Aktivitäten stattfinden können. Geklärt wurde auch, was in der entsprechenden Elterninfo stehen muss und wie die Schüler und Schülerinnen vorher informiert werden: z. B. Küchenutensilien, Lebensmittel und Rezepte mitbringen.

Durchführung

- 08.00 In der Pausenhalle begrüßen die Erstklässler alle Schüler und Schülerinnen mit einem Lied. Ihre Lehrerin erzählt die Geschichte «Die kleine Raupe Nimmersatt».
- 08.15 Mit zwei Spielen auf dem Pausenhof im Klassenverband (Fruchtsalat und Kartoffellauf) und einigen kinesiologischen Bewegungsübungen stimmen wir uns auf den Tag ein.
- 08.30 Theoretischer Teil: Im Klassenzimmer ordnen wir die mitgebrachten Lebensmittel der Ernährungspyramide zu. Der «Gesundheitswert» wird dabei diskutiert und die Kinder erfahren dabei viel über Mineralstoffe, Vitamine, Ballaststoffe usw. Wir lernen, weshalb Frühstück und Znüni wichtig sind.



Projekttag «Essen – Fressen»: Schülerinnen und Schüler ordnen mitgebrachte Esswaren in die Lebensmittelpyramide ein.

- 09.00 In zwei Abteilungen (Lehrperson + Hilfsperson) festigen wir das Gelernte, indem wir ein Rezept auf seinen Gesundheitswert untersuchen. Ein einfaches Würfelspiel mit der Ernährungspyramide und ein Kim-Spiel mit den Lebensmitteln runden diesen Teil ab.
- 09.30 Pause
- 10.00 Weiterarbeit in Klassen übergreifenden Gruppen mit ca. 10 Schülern und Schülerinnen.
Ziel: Wir planen und realisieren ein gesundes und ansprechendes Zvieri für den Nachmittag.
Beispiele: Fruchtspiessli, Fruchtsalat mit Beilage, Birchermüesli, Apfelküechli.
Vier Schulkinder gehen nach der Planungsphase einkaufen. Die andern gestalten für den Aushang ein Plakat (Ritual) oder beginnen bereits mit den Vorbereitungsarbeiten, Tischdekorationen usw.
Nebenher läuft in der Halle ein Zuordnungsspiel «gesund – weniger gesund», an dem sich die Gruppen abwechslungsweise betätigen können.
- 11.50 Mittagspause (in den Familien zuhause)
- 13.45 Weiterarbeit in den Gruppen:
Ziel: Bis 15 Uhr ist das Zvieri festlich zubereitet, so dass sich jedermann gerne zu Tisch setzen würde.
- 15.00 Auf einem Rundgang durch alle andern Zimmer erfahren wir, was diese Gruppen vorbereitet haben. Das Wasser läuft uns im Munde zusammen...
Nach einem Gespräch über sinnvolle Essregeln geniessen wir unser Zvieri.
- 15.45 Die Tagesleiterin verabschiedet die Schüler und Schülerinnen in der Pausenhalle. Als «Medizin» des heutigen Tages erhalten alle einen kleinen Becher Multivitaminsaft. Die leeren Flaschen und eine Rezeptsammlung stellen wir auf den «Gesundheitstisch».
- 16.15 In der Feedback-Runde werden die persönlichen Eindrücke der beteiligten Gruppenleiter und -leiterinnen gesammelt.

Organisatorisches

Pilotprojekt und Finanzen

Eine Besonderheit unseres Projektes war, dass wir es als Pilotprojekt durchführten. Eine Projektleitung, die aus einem Mitglied der abc-Gruppe und aus einem Mitglied der Schule bestand, betreute uns, koordinierte Termine, beobachtete und förderte Entwicklungen. Ein Pilotprojekt verschlingt mehr finanzielle Mittel als ein gewöhnliches Projekt. Wir waren auf die Unterstützung durch externe Sponsoren angewiesen (Novartis AG, Gesundheitsförderung BL, Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (BAG), Fédération des Fondations pour la Santé Mondiale). Insgesamt standen uns Fr. 27 000.– zur Verfügung. Ein grosser Teil (Fr. 24 000.–) wurde für die externen Personalkosten, die Teilzeitstelle für Projektleitung und Gesundheitsclub verwendet. Für Spesen, Material, Betriebshaftpflicht und externe Experten brauchten wir rund Fr. 4000.–. Ein Teil Verbrauchsmaterial (Fr. 1000.–) wurde über das ordentliche Budget der Gemeinde abgerechnet.

Wir waren auf die Unterstützung durch Sponsoren angewiesen. Insgesamt standen uns Fr. 27 000.– zur Verfügung.

Fachpersonen und externe Begleitung

Um neue Impulse für uns und die Schulkinder zu erhalten, luden wir Fachpersonen ein. Es waren dies eine Physiotherapeutin, eine Puppenspielerin und eine Kinesiologin.

Möglichst oft nahmen Mitglieder der abc-Gruppe an unseren Vorbereitungssitzungen und an den Projekttagen teil.

Schulhauskonferenzen

Seit mehreren Jahren finden im Neusatzschulhaus monatlich Schulhauskonferenzen statt. Alle Schüler und Schülerinnen versammeln sich in der Pausenhalle, um Themen zu diskutieren, Entscheide zu treffen oder gemeinsame Anlässe vorzubereiten.

Ein Ziel des Gesundheitsprojektes war es, mit diesen Konferenzen die Kinder an ihrem Gesundheitsprojekt mitplanen zu lassen. Als erstes sammelten wir an einer Schulhauskonferenz verschiedene Namen und wählten dann den Namen «Multivitamintage» aus. Auch den Abschlussprojekttag bereiteten wir mit Hilfe von zwei Schulhauskonferenzen vor.

Leider planten wir nur diese zwei Dinge mit Hilfe der Konferenzen, da wir mit der Detailplanung immer etwas knapp dran waren und die Planung mit den Kindern viel Zeit und genaue Vorbereitung beansprucht.

Halbjahresauswertung

Das erste halbe Jahr war für unser Team anstrengend und es unterliefen uns organisatorische Fehler. Deshalb entschlossen wir uns zu einer Zwischenauswertung im November. Wir strukturierten die Planung besser. Je zwei Lehrkräfte übernahmen die Verantwortung für die Durchführung eines Multivitamintages und wir nahmen uns vor, für jeden Projekttag konkrete, überprüfbare Ziele zu setzen. Diese Änderungen erwiesen sich als grosse zeitliche Entlastung für das Team.

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen, haben wir selbst Artikel veröffentlicht und die Medien zu verschiedenen Multivitamintagen eingeladen. Das Projekt wurde in diversen Artikeln beschrieben. Nach dem Projekttag Spiel – Streit offerierten wir einen Apéro für Behörden, Sponsoren und Medien, um das Projekt vorzustellen und Fragen zu beantworten.

Erscheinungsbild

Als Logo für das Gesundheitsprojekt wählten wir einen Schmetterling. Diesen kopierten wir in den Kopf der Unterlagen und Informationen.

So war für Eltern und Aussenstehende immer klar, welche Informationen die Multivitamintage betrafen.

Persönliche Erfahrungen

Monika Glauser

Das Jahr mit dem Gesundheitsprojekt war sehr lebendig.

Ich begann neu mit einer halben Stelle im Neusatzschulhaus zu unterrichten. Die einzelnen Projektstage ermöglichten es mir, das ganze Schulhaus und viele Eltern schnell kennen zu lernen.

Die ausgewählten Themen fand ich spannend und sinnvoll und es machte mir Spass, nach Möglichkeiten zu suchen, wie wir das Thema mit den Kindern erleben können.

Da der Schulalltag neben unserem Projekt im normalen Rahmen weiterlaufen musste, war die zeitliche Belastung zum Teil riesig, sodass ich manchmal einfach nur froh war, dass wieder ein Projekttag weniger war. Spannend war zu erleben, wie einzelne Themen bei den Kindern hängen blieben und sie diese in den Unterricht einbrachten. Manchmal war dies auch schwierig, zum Beispiel nach dem «Ja-Nein-Tag», als mir ein Schüler verkündete, er sage jetzt nein, dies sei sein Recht und er werde den Auftrag nicht erfüllen. Ich fühlte mich nicht wohl, denn mir stellte sich die Frage, ob das, was wir den Kindern am Projekttag vermittelten, wirklich mit ihrem Alltag übereinstimmt.

In diesem Jahr erlebte ich unser Team sehr positiv. Es gab Konflikte, es gab Berge von Arbeit, es gab schwierige Diskussionen ... aber durch das gemeinsame Erleben haben wir eine Sitzungs- und Gesprächskultur entwickelt, bei welcher mir sehr wohl ist.

Zusammengefasst lässt sich sagen, ich blicke sehr zufrieden auf das letzte Schuljahr zurück, denn ich finde es nach wie vor sinnvoll, was wir vermittelt haben. Ich geniesse jetzt im neuen Schulquartal aber auch den ruhigen Schulalltag.

Urs von Bidder

Das Thema «Gesundheitsförderung» eignet sich sehr gut als Projektthema, sei es als Jahresprojekt oder auch als Wochenprojekt. Es ist sehr vielschichtig und spricht in manchem die Kinder schnell an.

Es war sehr lehrreich und dem Schulhausklima förderlich, im Verlaufe des Jahres mit fast allen Schülern und Schülerinnen einmal zusammengearbeitet zu haben.

Die Teamarbeit mit allen Beteiligten war intensiv. Sie hat uns alle weitergebracht, auch wenn Spannungen unvermeidlich waren.

Das Projekt brauchte einen sehr langen Atem, um die gewünschte Intensität bis zum Schluss durchzuhalten. Anstrengend war, dass der nächste Projekttag vorbereitet werden musste, kaum war der letzte vorbei. Grössere Abstände zwischen den Multivitamin Tagen hätte ich begrüsst. Allerdings hätte dies Einfluss auf den Umfang des ganzen Projektes gehabt.

Bei der Vorbereitung hätten wir noch besser auf die verschiedenen Ansprüche von Unter- und Mittelstufe achten müssen. Die Kleinen waren von den Übungsanlagen her oft überfordert. Die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen mussten das Programm anpassen.

Zum Teil war die zeitliche Belastung riesig, sodass ich manchmal froh war, dass wieder ein Projekttag weniger war.

Auswertung und Ausblick

Das Projekt wurde evaluiert und dokumentiert. Die Dokumentation soll anderen interessierten Schulen als mögliche Grundlage dienen.

Die Gesundheitsförderung soll im Neusatzschulhaus in dieser Form nicht fortgeführt werden, da der Aufwand insgesamt doch beträchtlich war. Wir waren uns aber einig, dass Gesundheitsförderung in unserem Unterricht Platz finden wird, sei es in den einzelnen Klassen oder auch im ganzen

Schulhaus, z. B. in Form einer Gesundheits-Wandzeitung, Spieltagen oder dem Vertiefen der einzelnen Themen.

Für Auskünfte stehen die Projektleiter und Lehrkräfte gerne zur Verfügung.

Kontakt: Monika Glauser und Urs von Bidder
Neusatzschulhaus, Tel. u. Fax 061 421 12 00
Neusatzweg 24
4102 Binningen

Material- und Literaturhinweise

Lehrmittel «Gesundheitsförderung in der Schule»
Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, CH-5033 Buchs AG
(6 Hefte für je Primar- und Mittelstufe: Zahlreiche Tips, Anregungen und weiteren Literaturhinweisen)
«Förderung der Qualität in Gesundheitsprojekten»
Hrsg.: Institut für Sozial und Präventivmedizin Zürich, BAG Bern
RADIX Gesundheitsförderung
(Heft: Grundlegendes und handlungsleitende Fragen zur Gesundheitsförderung)
«Leitfaden für die Selbstevaluation in der Projektarbeit»
Claudia Meier
Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme,
Postfach 870, 1001 Lausanne
(Heft: Verständliche Anleitung zur (Selbst-)Evaluation)
New Games:
Regionalstelle Jungwacht/Blauring, BS
Pro Juventute, Materialverleih, BS